

Fachgespräch des vds mit den Fachreferenten Mrin Schopf und MR Weigl

Am 11. Februar 2011 fand ein Meinungs austausch mit den Fachreferenten der Sonderpädagogik im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus statt. Gesprächspartner/innen waren Frau Ministerialrätin Schopf, und Herr Ministerialrat Weigl. Die Landesvorsitzende wurde begleitet von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herr Hans Lohmüller, und dem Schriftführer des Verbandes, Herr Manfred Pschibul.

Das Gespräch fand in einer offenen Atmosphäre statt. Es wurden Fragen der Lehrstellenzuweisung, des Ausbaus des MSD, aber auch Fragen der Nachqualifikation, der Implementierung des Lehrplans für den Förderschwerpunkt Lernen sowie regionale Modelle inklusiver Bildungsstrukturen erörtert. Dabei wurde deutlich, dass im Zusammenhang mit Inklusion zunächst die Arbeitsergebnisse der interfraktionellen Gruppe des Bayerischen Landtages abzuwarten sind.

Im Frühjahr vergangenen Jahres war das Ergebnis eines Gesprächs mit dem Leiter der Grund-, Haupt- und Förderschulen, dass sich Dr. Müller dafür einsetzen würde, die Klassenhöchstzahl in SFZ bei mehr als 50% Migrationshintergrund genauso wie im Grund- und Hauptschulbereich zu reduzieren. Ganz im Gegenteil! Frau MRin Schopf musste eingestehen, dass sie für das kommende Schuljahr 56 Sonderschullehrerstellen einsparen müsse. Das klingt sehr merkwürdig auf dem Hintergrund des Antwortschreibens von Finanzminister Fahrenschoen, der Zuweisungen für den Bereich der Sonderpädagogik ankündigte. Am 04.04.2011 wird ein Gespräch mit Staatsminister Dr. Saenle stattfinden. Sonderschullehrerstellen und Ausbau des MSD werden selbstverständlich nochmals zu thematisieren sein.

Im Gespräch wurde angemahnt, dass die Lehrstellen nach der tatsächlichen Anzahl der Schüler, dem Pflichtstundenmaß, aber insbesondere nach dem Gesamtbedarf sonderpädagogischer Förderung erfolgen muss. Zudem werden SFZ aller Förderschwerpunkte zunehmend mit dem Problem der EU-Verordnung konfrontiert. Dies bedeutet, dass bei Schwangerschaften sehr früh Beschäftigungsverbote ausgesprochen werden, der Bayerische Staat jedoch nicht für den entsprechenden Lehrersatz sorgt. Frau MRin Schopf stimmte allen Argumenten bei, wies jedoch immer wieder darauf hin, dass sie kaum Spielräume hätte.

Im Zusammenhang mit der Lehrerbildung wurden Themen, wie die Nachqualifikation für den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, die Beibehaltung des Staatsexamens, das Studium zweier sonderpädagogischer Fachrichtungen sowie das Thema ‚Coaching‘ zur Steigerung der Erziehungs- und Unterrichtskompetenz erörtert. Für den Bereich emotionale und soziale Entwicklung favorisiert Frau MRin Schopf weiterhin das bereits im Schuljahr 2010/2011 begonnene Sonderprogramm, um Referendarinnen und Referendaren verstärkt die Gelegenheit zu geben, sich in diesem Förderschwerpunkt zu qualifizieren. Nach diesem Programm können Studierende der Geistigbehindertenpädagogik mit der Erweiterung Verhaltensgestörtenpädagogik das Referendariat mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Ent

wicklung absolvieren. Frau MRin Schopf setzt sich, ihrer Aussage nach, aktiv dafür ein, das Studium zweier Fachrichtungen zu etablieren. Das Staatsexamen wird in Bayern beibehalten. Zum Thema ‚Coaching‘ sprechen sich beide Fachreferenten dafür aus, dies als Teil eines Schulentwicklungsprozesses in Form kooperativer Beratung an Schulen umzusetzen.

Beim Thema ‚Implementierung des Rahmenlehrplans Förderschwerpunkt Lernen‘ wurde deutlich, dass von Seiten der Grund- und Hauptschulen Widerstände zu vernehmen sind. Die Umsetzung in Modellschulen ist begleitet vom Tenor: „Was sollen wir noch alles tun?“ Es ist in keiner Weise nachzuvollziehen, warum dieser Rahmenlehrplan, auf den im Bereich Förderschwerpunkt Lernen nun schon seit Jahren gewartet wird, nicht zuerst in Sonderpädagogischen Förderzentren implementiert wurde. Hinsichtlich ‚Regionaler Modelle inklusiver Bildungsstrukturen‘ verfügt das Kultusministerium über keine Vorstellungen oder Konzepte. Die Stellungnahme unseres Verbandes zum KM Konzept zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention wurde sinngemäß folgendermaßen kommentiert: „Es können nicht alle Aspekte der Verbände berücksichtigt werden.“

Auch dieser Themenbereich wird mit Staatsminister Dr. Spaenle zu erörtern sein.

Dr. Rita Völker-Zeitler
Vorstizende Verband Sonderpädagogik
Landesverband Bayern